

# Führung Liechtensteinische SchatzKammer

Am 1. Oktober 2022, war ein Regentag und dazu noch Jahrmarkt. Das Wetter war uns aber ziemlich egal, denn wir hatten etwas Spannendes vor – eine Führung durch die Liechtensteinische SchatzKammer!

Schon der Eingang war etwas Besonderes, denn er war eng und die Kulturvermittlerin Frau Braun erklärte uns gleich zu Beginn, wie wir uns in der SchatzKammer verhalten mussten – so waren zum Beispiel keine Fotos erlaubt.

Nun wurden wir in den Museumsraum geführt... das war ein richtiger Schock! Die Wände und die Decke waren mit schwarzem Samt bezogen und machten den Raum sehr dunkel. Hinzu kam die schwache Beleuchtung – gar nicht gut für uns, denn wir brauchten gutes Licht, um der Dolmetscherin zu folgen.

Unsere Befürchtungen bestätigten sich – die Kommunikation war äusserst schwierig. Zum Glück hatte die Kulturvermittlerin ein Natel mit Licht dabei und beleuchtete damit die Dolmetscherin. Das half ein bisschen, aber optimal war es immer noch nicht. Wir machten einfach das Beste daraus und versuchten, die Informationslücken mit dem Verstandenen zu schliessen. Abbrechen wollten wir nicht, denn die Kulturvermittlerin und die Dolmetscherin konnten ja nichts dafür.

Die ausgestellten Objekte waren sehr interessant. Da waren zum Beispiel die fürstliche Krone, eine Pistole oder wunderschön bemaltes Geschirr aus Porzellan. Oder verschiedene Eier, die sehr wertvoll in Handarbeit hergestellt worden und in einem Glaskasten ausgestellt waren. An den Wänden sahen wir einige Bilder mit Landschaften und Briefe sowie den Entwurf der ersten Briefmarke für das Fürstentum Liechtenstein von 1912.

Für uns ganz besonders interessant war ein alter Brief, adressiert an den Direktor der Taubstummenanstalt St. Gallen auf dem Rosenberg und mit Briefmarken frankiert. Wir staunten nicht schlecht! Natürlich waren wir neugierig, was in dem Brief stand, denn einige von uns besuchten damals in St. Gallen in die Gehörlosenschule. Der Umschlag hing aber nur dort, wegen den Briefmarken. Sie zeigten die historische Entwicklung von der österreichischen zur liechtensteinischen Briefmarke. Es war trotzdem schön, diesen Umschlag mit der Adresse der Taubstummenanstalt zu entdecken und wir haben sogar ein Foto davon im Internet gefunden. Wer mehr über das Museum erfahren möchte, kann die Webseite [www.schatzkammer.li](http://www.schatzkammer.li) besuchen.

Abschliessend erlauben wir uns folgende Bemerkung: Die Besichtigung war sehr interessant, aber für gehörlose und sehbehinderte Menschen problematisch, weil der Raum so dunkel ist. Das Benützen des Natels ist nicht erlaubt, was bedeutet, dass man kein Licht machen kann, um die Objekte besser sehen zu können und auch das Ablesen von den Lippen oder der Gebärden ist sehr schwierig. Wir würden uns wünschen, dass sich die Verantwortlichen etwas überlegen, damit auch dieses Museum für alle barrierefrei wird.

Bericht: H. Oehri & J. Gstrein

Fotos: <https://www.landesmuseum.li/de/schatzkammer-dauerausstellung>